

Pressekonferenz  
Radikal jung 2024 – Das Festival für junge Regie

Inhalt

Pressemitteilung Radikal jung 2024

Das Programm Radikal jung 2024

Die Kurator\*innen



Bildmaterial sowie die Pressemitteilung finden Sie unter:  
<https://www.muenchner-volkstheater.de/presse>



Kulturpartner des Münchner Volkstheaters

Presseinformation:

Frederik Mayet, Telefon: 089 - 523 55-61 | E-Mail: [presse@muenchner-volkstheater.de](mailto:presse@muenchner-volkstheater.de)

Weronika Nina Demuschewski, Telefon: 089 - 523 55-13 | E-Mail: [presseabteilung@muenchner-volkstheater.de](mailto:presseabteilung@muenchner-volkstheater.de)

München, 1. März 2024

## Pressemitteilung – Mit der Bitte um Veröffentlichung!

**Radikal jung**, das Theaterfestival, das sich der Förderung junger Talente am Theater im deutschsprachigen Raum und darüber hinaus widmet, findet vom 19. bis 27. April 2024 im Münchner Volkstheater statt. Dieses Jahr werden 14 Stücke und Performances gezeigt. Bei der diesjährigen Ausgabe des Festivals sind Produktionen aus Athen, Brüssel, Cottbus, Gießen, Essen, Berlin, Hamburg, Dortmund, Düsseldorf, Kopenhagen, Magdeburg und Wien sind in München zu Gast.

Eröffnet wird das Festival mit der Uraufführung „Doktormutter Faust“ in Regie von **Selen Kara** vom Schauspiel Essen. Auf allen drei Spielstätten des Münchner Volkstheaters, sowie im Festivalzelt bietet Radikal jung den Besuchern die Möglichkeit verschiedene künstlerische Ausdrucksformen zu erleben. Wir freuen uns sehr auf „Fugue Four : Response“ von **Olivia Axel Scheucher** und **Nick Romeo Reimann** aus Wien, einer physisch choreographischen Analyse der neoliberalen Verwertungsstrukturen denen schöne Körper ausgesetzt werden. „Männerphantasien“ vom Deutsches Theater Berlin in Regie von **Theresa Thomasberger** setzt sich mit Geschlechterkämpfen der Moderne auseinander. „Spill your Guts“, eine Bauchrednershow die mit abgründigem Humor den Umgang mit dem eigenen kranken Körper des Performers **Hendrik Quast** zeigt. **Adrian Figueroa** vom Düsseldorfer Schauspielhaus präsentiert „Arbeit und Struktur“ von Wolfgang Herrndorf. **Ran Chai Bar-zvi** erzählt mit „Das große Heft“ pur und minimalistisch ein labyrinthisches Epos der Schrecken der europäischen Geschichte im 20. Jahrhundert. „Die Gerächten“ ist ein immersives postmigrantisches Gedankenspiel von **Murat Dikenci** vom Theater Dortmund. Das Staatstheater Cottbus ist mit der Recherchearbeit investigativer Journalist\*innen von CORRECTIV mit „Das Kraftwerk“ von **Aram Tafreshian** eingeladen. Das musikalische experimentelle Kammerstück „À la carte“ von der Gruppe **Current Resonance** kommt aus Kopenhagen nach München. Das Theater Magdeburg erzählt mit Regisseur **Jan Friedrich** und einem funkensprühenden Ensemble den Roman „Blutbuch“ von Kim de l’Horizon. **Mario Banushi** berichtet mit „Goodbye, Lindita“ bildgewaltig über den Tod. „Pandora’s Heart“ das Lip-sync Musical von **Anna Schill**, **Friederike Brendler** und **Maret Zeino-Mahmalat** kommt vom Theaterlabor Gießen. „Up your Ass“ von der niederländischen Theatergruppe Detheatermaker ist ein entfesselter Theaterabend von **Nona Demey Gallagher** und **Lieselot Siddiki** der auf eine sehr körperliche und lustbejahende Art die Kunst der Provokation feiert. Die radikale Performance „THE CADELA FORÇA TRILOGIE: Chapter One“ von **Carolina Bianchi** ist grenzüberschreitend und macht eine Geschichte der Auslöschung des weiblichen Körpers erfahrbar.

„Wie ein roter Faden ziehen sich Geschichten von verletzlichen Körpern und ihren Möglichkeiten und Grenzen sich zu wehren durch die eingeladenen Inszenierungen.

Es entsteht ein Panoptikum der Beschäftigung mit der Endlichkeit von Körpern durch Gewalt, Krankheit und Tod - aber auch der Feier von Körpern die Widerstand leisten, sich befreien und ihre Potentiale und ihre Lust zu leben entfesseln. Herausfordernde Gedankenspiele, gewagte Experimente und eine große Lust zu unterhalten zeichnen die

### Presseinformation:

Frederik Mayet, Telefon: 089 - 523 55-61 | E-Mail: [presse@muenchner-volkstheater.de](mailto:presse@muenchner-volkstheater.de)

Weronika Nina Demuschewski, Telefon: 089 - 523 55-13 | E-Mail: [presseabteilung@muenchner-volkstheater.de](mailto:presseabteilung@muenchner-volkstheater.de)

# volkstheater

eingeladenen Arbeiten aus. Das diesjährige Festival nimmt das Publikum mit auf eine Reise in neue theatrale Realitäten, die den alten Kanon hinter sich lassen und daran arbeiten Stoffe und Themen mit experimenteller Lust absolut gegenwärtig zu erzählen.“, sagt Festivalleiter Jens Hillje über die diesjährige Auswahl.

Das Kuratorium bestehend aus dem Dramaturgen und Festivalleiter Jens Hillje, dem Theaterkritiker Prof. C. Bernd Sucher, der Theaterkritikerin Christine Wahl und Regisseur Florian Fischer hat über 50 Arbeiten für die Auswahl gesichtet.

Abgerundet wird das Festival mit Podiumsdiskussionen, einem Rahmenprogramm, einem Festivalblog sowie Gesprächen mit den teilnehmenden Regisseuren. Außerdem gibt es erneut einen Publikumspreis in Höhe von 4.000 Euro für die beliebteste Inszenierung, der von den Freunden des Münchner Volkstheaters e.V. am letzten Abend verliehen wird.

Gerne vermitteln wir Interviews mit den Regisseuren und als Vorschau auf das Festival mit dem Festivalleiter Jens Hillje. Für die Akkreditierung zu den jeweiligen Vorstellungen kontaktieren Sie bitte so bald wie möglich das Pressebüro des Münchner Volkstheaters, da nur ein begrenztes Kontingent an Pressekarten zur Verfügung steht.

**Presseinformation:**

Frederik Mayet, Telefon: 089 - 523 55-61 | E-Mail: [presse@muenchner-volkstheater.de](mailto:presse@muenchner-volkstheater.de)

Weronika Nina Demuschewski, Telefon: 089 - 523 55-13 | E-Mail: [presseabteilung@muenchner-volkstheater.de](mailto:presseabteilung@muenchner-volkstheater.de)

Eingeladen sind:

Selen Kara

Doktormutter Faust  
Uraufführung  
Schauspiel Essen

Olivia Axel Scheucher  
Nick Romeo Reimann

FUGUE FOUR : RESPONSE

Theresa Thomasberger

Männerphantasien  
Deutsches Theater Berlin

Hendrik Quast

Spill your Guts  
Uraufführung  
Sphiensaele Berlin,  
Künstler\*innenhaus Mousonturm Frankfurt a.M.,  
Kampnagel Hamburg

Adrian Figueroa

Arbeit und Struktur  
Uraufführung  
Düsseldorfer Schauspielhaus

Ran Chai Bar-zvi

Das große Heft  
Münchener Volkstheater

Murat Dikenci

Die Gerächten  
Uraufführung  
Theater Dortmund

Aram Tafreshian

Das Kraftwerk  
Ein Theaterabend über Kohle, Wasser  
und die Ewigkeit  
Uraufführung  
Staatstheater Cottbus

Current Resonance

À la carte  
Uraufführung  
Ku.Be, Kopenhagen, Dänemark

Jan Friedrich

Blutbuch  
Theater Magdeburg

Mario Banushi

Goodbye, Lindita  
Uraufführung  
Griechisches Nationaltheater Athen

Anna Schill,  
Friederike Brendler,  
Maret Zeino-Mahmalat

PANDORA'S HEART  
Uraufführung  
Theaterlabor Gießen

Carolina Bianchi

The CADELA FORÇA TRILOGY  
Uraufführung  
Koproduktion Festival d'Avignon,  
KVS Brussels, Maillon, Théâtre de Strasbourg  
Scène européenne,  
Frascati Producties – Amsterdam

Nona Demey Gallagher  
& Lieselot Siddiki

Up your Ass  
detheatermaker, Niederlande

## Doktormutter Faust

Uraufführung von Fatma Aydemir frei nach J.W. von Goethe

Schauspiel Essen

Regie: Selen Kara

Premiere am 9. September 2023

Bühne: Lydia Merkel

Kostüme: Anna Maria Schories

Musik: Torsten Kindermann, Ruben Philipp

Video: Florian Schaumberger

Dramaturgie: Margrit Sengebusch

Mit: Bettina Engelhardt, Nicolas Fethi Türksever, Alexey Ekimov Karim, Eren Kavukoğlu, Silvia Weiskopf, Beritan Balci

„Faust“ gilt als Klassiker unter den Klassikern. Veröffentlicht vor mehr als 200 Jahren, stellt sich die Frage, was wäre Faust für eine Figur in unserer Gegenwart? Was ist es noch, was die Welt im Innersten zusammenhält? Fatma Aydemir, Autorin der erfolgreichen Romane „Ellbogen“ und „Dschinns“, hat für das Schauspiel Essen den traditionsreichen Stoff neu bearbeitet und nimmt uns mit ihren Figuren mit ins Heute.

Dr. Faust ist keine allseits angesehene Gelehrte mehr. In einer wissenschaftsfeindlichen Gesellschaft wird sie zur Verschwörerin erklärt und denunziert, von ihren Studierenden gefeiert für ihre feministischen Positionen gegen einen reaktionären Staat. Am Tiefpunkt ihrer Sinnkrise als Ewigforschende trifft Dr. Faust auf Mephisto, der\*die Faust den höchsten Genuss verspricht und im Gegenzug ihre Seele fordert. Der Pakt ist geschlossen. Faust verliebt sich in ihren deutlich jüngeren Doktoranden, der ein großer Bewunderer von Fausts Lehre ist, sich Fausts Verführung aber nur widerwillig fügt.

„Doktormutter Faust“ ist eine faustische Kritik am Personenkult emanzipatorischer Bewegungen und eine Warnung vor der teuflischen Herrschaft des Populismus. – Vor dem Hintergrund, dass, wenn etwas real wahrgenommen wird, es in seinen Konsequenzen real ist, wird in Aydemirs Text die Frage „Nun sag, wie hast du’s mit der Religion?“ zu „Nun sag, wie hast du’s mit dem Konsens?“ Denn: „Ob es Gott gibt, wissen wir nicht, aber es hat Konsequenzen, wenn wir das glauben.“ (Andreas Reckwitz)

Selen Kara und Fatma Aydemir verbindet eine langjährige Zusammenarbeit. Nach der erfolgreichen Inszenierung des Romans „Ellbogen“ war Selen Kara mit der Uraufführung von „Dschinns“ am Nationaltheater Mannheim 2023 zum Radikal Jung Festival eingeladen. Mit der Uraufführung „Doktormutter Faust“ von Fatma Aydemir haben Selen Kara und Christina Zintl im September 2023 ihre gemeinsame Intendanz gestartet. Das Stück entstand als Auftragswerk und ist eine feministische Überschreibung des berühmten Klassikers von Johann Wolfgang von Goethe.

### Presseinformation:

Frederik Mayet, Telefon: 089 - 523 55-61 | E-Mail: [presse@muenchner-volkstheater.de](mailto:presse@muenchner-volkstheater.de)

Weronika Nina Demuschewski, Telefon: 089 - 523 55-13 | E-Mail: [presseabteilung@muenchner-volkstheater.de](mailto:presseabteilung@muenchner-volkstheater.de)

**Selen Kara** ist seit der Spielzeit 2023/2024 gemeinsam mit Christina Zintl Intendantin am Schauspiel Essen. Die Regisseurin, arbeitet seit 2014 regelmäßig an renommierten Theatern wie dem Theater Bremen, dem Nationaltheater Mannheim und dem Schauspielhaus Bochum, wo sie gemeinsam mit Torsten Kindermann Projekte wie „Istanbul“ und „Mit anderen Augen“ erfolgreich entwickelt und inszeniert hat. Ihre Inszenierung „I love you, Turkey“ (2020) und „Dschinns“ (2023) wurden zum Radikal jung am Münchner Volkstheater eingeladen. Seit 2021 ist Selen Kara Mitglied in der Deutschen Akademie der Darstellenden Künste.

Mit Essen ist Selen Kara familiär verbunden. Ihre Großeltern kamen als Gastarbeiter\*innen in den frühen 60ern aus der Türkei nach Essen Katernberg. Das Grillo-Theater hat für sie einen besonderen Stellenwert, da es das erste Theater war, das sie als Schülerin besuchen und erleben durfte.

**Fatma Aydemir**, 1986 in Karlsruhe geboren, ist Schriftstellerin und Journalistin. Für ihren Debütroman „Ellbogen“ (2017) erhielt sie den Klaus-Michael-Kühne-Preis und den Franz-Hessel-Preis. Gemeinsam mit Hengameh Yaghoobifarah war sie Herausgeberin des Essaybands „Eure Heimat ist unser Albtraum“ (2019). Ihr zweiter Roman „Dschinns“ (2022) wurde mit dem Robert-Gernhardt-Preis und dem Preis der LiteraTour Nord 2023 ausgezeichnet. Sie ist Kolumnistin der britischen Tageszeitung Guardian.

Für die Eröffnung der Spielzeit 2023/2024 und den Start der Intendanz von Selen Kara und Christina Zintl am Schauspiel Essen hat Fatma Aydemir das Stück „Doktormutter Faust“ geschrieben, das Kara im Grillo-Theater inszeniert hat. Im Oktober 2023 startete darüber hinaus ihre Talk-Reihe „Materien“ am Schauspiel Essen, bei der sie Persönlichkeiten aus Literatur, Musik und Film nach Essen einlädt, um mit ihnen über ihre Arbeit zu sprechen, aber auch über die Arbeit anderer und deren Einflüsse auf die eigene Kunst.

Selen Kara und Fatma Aydemir verbindet eine langjährige Zusammenarbeit. Nach der erfolgreichen Inszenierung des Romans „Ellbogen“ war Selen Kara mit der Uraufführung von „Dschinns“ am Nationaltheater Mannheim 2023 zu Radikal jung eingeladen.

Gefördert von der Sparkasse Essen aus Mitteln der Lotterie „PS-Sparen und Gewinnen“

Empfohlen ab 16 Jahren

Hinweis: In der Inszenierung „Doktormutter Faust“ wird punktuell über die Erfahrung von sexualisiertem Übergriff gesprochen. Es wird außerdem punktuell explizite Sprache im Zusammenhang mit sexueller Belästigung verwendet.

**Aufführungsdauer: 1 Stunde 40 Minuten, keine Pause**

**Freitag 19. April um 19.30 Uhr**

**Bühne 1**

**Preise: 39 – 24 Euro, erm. 12,50 Euro**



## FUGUE FOUR : RESPONSE

Uraufführung

von Olivia Axel Scheucher und Nick Romeo Reimann

Konzept und Regie: Olivia Axel Scheucher

Co-Regie: Nick Romeo Reimann

Premiere am 1. April 2022

Bühne: Nick Romeo Reimann und Olivia Axel Scheucher

Kostüm: Alissa Herbig, Felix Schmidt

Sound: Nick Romeo Reimann

AR u. Animationen: Andreas Palfinger

Dramaturgische Beratung: Matthias Seier

Produktionsleitung: Lisa Anetsmann

Performer\*innen: Luca Bonamore, Thea Ehre, Nick Romeo Reimann, Olivia Axel Scheucher

Regisseur\*in Olivia Axel Scheucher und Volkstheater Ensemblemitglied Nick Romeo Reimann untersuchen in einer provokanten, humorvollen und gleichzeitig intim-verletzlichen Performance die eigene sexuelle Konditionierung. Inwieweit bedient sich die private Sphäre der Sexualität kapitalistischer Funktionsweisen? Wie beeinflusst diese Aneignung unser Selbstempfinden? Wie sähe ein Ausweg aus den sexuellen Bilderregimen der Gegenwart aus? FUGUE FOUR : RESPONSE reagiert auf diese Fragestellungen und orientiert sich dabei am kompositorischen Grundprinzip der musikalischen Fuge, die ihrerseits ein Thema in Form von ‚Phrase – Wiederholung – Antwort – Konterpunkt‘ bearbeitet. Dieses Prinzip führt zu einem choreografischen, sprachlichen und musikalischen Recyclingzyklus, der den Umgang mit einem System untersucht, in dem weiße, cis-gender Menschen überrepräsentiert sind. Die Performance erkundet so massenkulturelle Phänomene von klassischen Rollenverhältnissen bis hin zu akkurat durchexerzierter Sexyness. Die Performer\*innen von FUGUE FOUR : RESPONSE bewegen sich hin zu alternativen Formen des Umgangs mit dem Körper und suchen mit Mitteln der Sensibilisierung und Kooperation nach Möglichkeiten der Überwindung von zwanghaft Reproduziertem.

**Olivia Axel Scheucher** (dey/denen) kommt aus Wien und hat am Max Reinhardt Seminar Theaterregie studiert. Olivia schreibt, inszeniert Eigen- sowie Fremdtex te und arbeitet mit choreografischen und performativen Anordnungen. Deren Arbeiten suchen nach dem Humor im Umgang mit vorherrschenden Zwängen und dem Befreiungspotenzial in der Sprache.

**Nick Romeo Reimann** (er/ihm) ist 1998 in München geboren und hat eine Schauspielausbildung an der Otto-Falckenberg Schule absolviert. Er bewegt sich als Performer zwischen Theater, Film und bildender Kunst. Er konzipierte eigene Ausstellungen und spielte Theater an den Münchner Kammerspielen, der Volksbühne am Rosa Luxemburg Platz Berlin und dem Volkstheater Wien. Dort arbeitete er unter anderem mit Claudia Bauer, Kay Voges und Alexander Giesche zusammen.

Presseinformation:

Frederik Mayet, Telefon: 089 - 523 55-61 | E-Mail: [presse@muenchner-volkstheater.de](mailto:presse@muenchner-volkstheater.de)

Weronika Nina Demuschewski, Telefon: 089 - 523 55-13 | E-Mail: [presseabteilung@muenchner-volkstheater.de](mailto:presseabteilung@muenchner-volkstheater.de)



# volkstheater

Olivias und Nicks Performance FUGUE FOUR : RESPONSE wurde ursprünglich für das Porn Film Festival Vienna entwickelt und als Gastspiel ans Volkstheater Wien eingeladen. Die Arbeit legte den Grundstein für ihre spartenübergreifende Zusammenarbeit. Als Regieduo waren sie daraufhin zu Gast beim Heidelberger Stückemarkt und ImPulsTanz. Im Juni 2023 eröffneten sie ihre erste Einzelausstellung RAGE IS A GOOD FEELING im Kunstverein Baden, die thematisch bei den Wiener Festwochen 2024 eine Fortsetzung finden wird.

Eingeladen zum Heidelberger Stückemarkt 2023 und zum ImPulsTanz-Festival 2023

**Aufführungsdauer: 1 Stunde**

**Freitag 19. April um 17 Uhr und 21 Uhr**

**Bühne 2**

**Preise: 33 / 28 Euro, erm. 12,50 Euro**

Presseinformation:

Frederik Mayet, Telefon: 089 - 523 55-61 | E-Mail: [presse@muenchner-volkstheater.de](mailto:presse@muenchner-volkstheater.de)

Weronika Nina Demuschewski, Telefon: 089 - 523 55-13 | E-Mail: [presseabteilung@muenchner-volkstheater.de](mailto:presseabteilung@muenchner-volkstheater.de)

## Männerphantasien

auf Grundlage von Klaus Theweleits gleichnamigem Buch

mit neuen Texten von Svenja Viola Bungarten, Ivana Sokola und Gerhild Steinbuch

Deutsches Theater Berlin

Regie: Theresa Thomasberger

Premiere am 01. Dezember 2023

Bühne und Kostüme: Mirjam Schaal

Musik: Oskar Mayböck

Licht: Peter Grahn

Dramaturgie: Lilly Busch

Mit: Svenja Liesau, Daria von Loewenich, Abak Safaei-Rad, Caner Sunar, Steve Katona (Gesang)

In den 1970er Jahren, als über faschistische Täterschaft in der deutschen Gesellschaft noch weitgehend geschwiegen wurde, legte der Kulturwissenschaftler Klaus Theweleit mit „Männerphantasien“ eine bahnbrechende Analyse der Zusammenhänge von Männlichkeit und Faschismus vor: Basierend auf Freikorps-Literatur der 1920er Jahre, dachte er hellstichtig das destruktive Selbst- und Frauenbild des „soldatischen Mannes“ zusammen und stellte mit der Verquickung von Sexualität, Gender und Gewalt die Entstehung des Nationalsozialismus in ein neues Licht. Etwa 45 Jahre nach der Ersterscheinung nimmt sich Theresa Thomasberger Theweleits Werk als Sprechtext vor: Die epochale Untersuchung bildet für sie und ihr Team die Grundlage für eine Befragung heutiger Ausprägungen von Faschismännlichkeit, von der Abwertung von Frauen\* in der medial geprägten Wirklichkeit bis hin zu aktuellen abgründigen Formen von Kollektivität.

Denn: Während das Ideal vom „starken Mann“ einerseits überholt scheint, bringen Kriege neue Kämpfergestalten hervor; stürmen selbstermächtigte Horden politische Institutionen und befeuern den autoritären Backlash. Auch online wird Gleichberechtigung als Unterdrückung empfunden: So glaubt die Incel-Community - unfreiwillig ohne Sex lebende Männer - sie hätte aufgrund ihres Geschlechts ein Recht auf Frauen und Sexualität; wütende Alpha-Males und frauen\*feindliche Pick-Up-Master beschwören unerreichbare Männlichkeitsvorstellungen und verzweifeln zugleich an ihnen. Anstatt diese Ideale zum Problem zu erklären, wird die Angst vor feministischem Widerstand geschürt, der sich zeitgleich mit großer Kraft ereignet.

Wie wirken Theweleits Texte heute? Welche Anknüpfungspunkte bieten sie? Um das zu ergründen, haben die Dramatikerinnen Bungarten, Sokola und Steinbuch „Männerphantasien“ textlich ergänzt und aus heutigen, weiblichen Perspektiven weitergedacht.

Gerhild Steinbuchs Text portraitiert in poetischer Sprache eine Tätermutter: eine Frau, deren Sohn sexualisierte Gewalt gegen Frauen ausübt, der zum Täter wird und damit das Selbst- und Fremdbild seiner Mutter erschüttert. In Ivana Sokolas Beitrag befragt ein erschöpfter Mördersprechchor die eigene Zugehörigkeit in der Gesellschaft und sucht zwischen Gesangsverein, freiwilliger Feuerwehr und Angelurlaub nach seinem Platz. Svenja Viola Bungarten beschäftigt sich mit den rechten Rändern der Internetkultur: in ihrem Text berichtet eine Influencerin ihren Followern von ihrer persönlichen Verwandlung - von raging feminist zu trad wife.

**Theresa Thomasberger** geboren 1992 in Österreich, studierte Regie an der Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch, Sprachkunst und Szenisches Schreiben an der Universität für angewandte Kunst Wien und der Universität der Künste Berlin sowie Philosophie an der Universität Wien. Am Theater Münster inszenierte sie die Uraufführung von Svenja Viola Bungartens Stück „Maria Magda“, das mit dem Autor\*innenpreis des Heidelberger Stückemarkts ausgezeichnet wurde. Für das Nationaltheater Mannheim entstand der Kurzfilm Geisterspiele: Nänie in Kooperation mit SCHIEFER Film. 2022 inszenierte sie die Uraufführung von Rebekka Kricheldorfs Text „Die Guten“ am Theater und Orchester Heidelberg und zeigte ihre Abschlussinszenierung „Pussy, King of the Pilates“ nach Kathy Acker. Im Frühjahr 2023 hatte sie einen Lehrauftrag für Schauspiel an der Hochschule für Musik und Theater Rostock. In der Saison 2023/24 inszeniert sie Texte von Svenja Viola Bungarten, Steffen Link und Theresia Enzensberger am Nationaltheater Mannheim, Schauspielhaus Wien und Theater Aachen. Sie war Stipendiatin beim Berliner Theatertreffen Blog und ist Mitbegründerin des Kollektivs hfs ultras.

**Svenja Viola Bungarten** wird 1992 in Koblenz geboren. Sie studiert Szenisches Schreiben und Narrativer Film an der Universität der Künste Berlin. 2016 erhielt sie für ihr Libretto POST NUCLEAR LOVE den Berliner Opernpreis. Ihre Stücke wurden an verschiedenen Theatern uraufgeführt. Mit ihrem feministischen Horrorstück MARIA MAGDA gewann sie den Autor\*innenpreis des Heidelberger Stückemarkts 2021. Der Text wurde ins Polnische übersetzt und unter anderem in Krakau und Danzig gezeigt. 2022 erhielt sie für ihr Stück DIE ZUKÜNFTIGE den 3. Else-Lasker-Schüler Stückepreis. Die Grazer Uraufführung von ihrem Stück GARLAND wurde mit dem Nestroy-Preis 2022 ausgezeichnet. 2021 schloss sie ihren Master in Art and Politics an der Goldsmiths University in London ab, sie beschäftigt sich mit Glitchfeminism und Gegenerzählungen im digitalen wie theatralen Raum. Svenja lebt und arbeitet in Berlin und London.

**Ivana Sokola**, geboren 1995 in Hamburg studierte zunächst Deutsche Literatur und Kunstgeschichte an der Universität Hamburg und der Humboldt-Universität zu Berlin. Von 2018 bis 2022 Studium des Szenisches Schreibens an der Universität der Künste. 2021 wurde sie für ihr Stück „Kill Baby“ mit dem Kleist-Förderpreis für junge Dramatikerinnen und Dramatiker ausgezeichnet. Mit ihrem Nachfolgestück „Pirsch“ hat sie den Autor\*innenpreis des Heidelberger Stückemarkts 2022 gewonnen.

Mit Jona Spreter bildet sie das Autor\*innenduo Sokola/ /Spreter. Ihr gemeinsames Stück „Tierversuch“ wurde mit dem Publikumspreis des Hans-Gratzer-Stipendiums am

# volkstheater

Schauspielhaus Wien ausgezeichnet und war für den Münchner Förderpreis für deutschsprachige Dramatik nominiert. In der Spielzeit 2022/23 waren sie Hausautor\*innen am Theater Münster. Für ihr gemeinsam mit Regisseur Pablo Lawall erarbeitetes Konzept „Der Grund“. Für „Eine Verschwindung“ erhielten sie den Reinhold Otto Mayer Preis 2023.

**Gerhild Steinbuch**, Studium Szenisches Schreiben in Graz und M.A. Dramaturgie an der Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch in Berlin. Schreibt Texte für Sprech- und Musiktheater, Essays, Hörspiele und übersetzt aus dem Englischen, zuletzt „Troerinnen“ für das Burgtheater Wien und „House of Dance“ für die Berliner Schaubühne. Seit 2020 leitet sie das Institut für Sprachkunst an der Universität für angewandte Kunst in Wien. 2022 nominiert für den Hörspielpreis der ARD mit „Wolfwelt“ (Regie: Henri Hüster), 2023 Einladung zum Berliner Theatertreffen mit Nora (Regie: Felicitas Brucker, Uraufführung Münchner Kammerspiele). Derzeit arbeitet sie an Texten für das Landestheater Vorarlberg und das Wiener Burgtheater.

**Aufführungsdauer: 1 Stunde 30 Minuten, keine Pause**

**Freitag 19. April um 20 Uhr**

**Samstag 20. April um 17 Uhr und 20 Uhr**

**Bühne 3**

**Preise: 25 Euro, erm. 12,50 Euro**

**Presseinformation:**

Frederik Mayet, Telefon: 089 - 523 55-61 | E-Mail: [presse@muenchner-volkstheater.de](mailto:presse@muenchner-volkstheater.de)

Weronika Nina Demuschewski, Telefon: 089 - 523 55-13 | E-Mail: [presseabteilung@muenchner-volkstheater.de](mailto:presseabteilung@muenchner-volkstheater.de)

## Spill your Guts

Uraufführung von Hendrik Quast

Sophiensaele Berlin, Künstler\*innenhaus Mousonturm Frankfurt a.M.,

Kampnagel Hamburg

Text, Performance, Konzept, Regie: Hendrik Quast

Premiere am 3. Februar 2022

Dramaturgie: Alex Hennig

Künstlerische Mitarbeit: Michel Wagenschütz

Puppe, Kostüm, Maske: Christina Neuss

Bühne: Jonas Maria Droste

Lichtdesign: Maika Knoblich

Sounddesign: Toben Piel

Video: Rodrik Biersteker

Dramaturgische Beratung: Marcus Dross, Sandra Umathum, Daniela Dröscher

Coach Bauchreden: Marcus Geuss

Technik: Hendrik Borowski

Produktionsleitung: Lisa Gehring

Mit: Hendrik Quast

Mit einem prozessualen Theaterbegriff widmet sich Hendrik Quast darstellerischen Techniken wie Bauchrednern, Pantomime oder Musicalgesang und geht der Entgrenzung von Unterhaltungskultur nach. Diese lässt er häufig mit Alltagspraktiken, Handwerken und Kulturtechniken wie Tierpräparation, Trauerfloristik oder Nageldesign kollidieren.

Hendrik Quasts Performances spielen mit grotesken und fäkalen Elementen und nutzen Komik als Mittel zur Unterbrechung von Sprechweisen, Textformen und Dramaturgie. Biografische Bezüge werden dabei durch Anleihen aus Unterhaltungskultur fiktionalisiert, theatral überhöht und verfremdet. Durch die Ambivalenzen eines humoristischen Zugriffs werden auch gewaltsamen Mechanismen von Identitätszuschreibungen befragt.

**Hendrik Quast** 1985 in Celle geboren. Der queere Aktions- und Performancekünstler studierte am Institut für Angewandte Theaterwissenschaft in Gießen. Er arbeitet seit 2009 als Solokünstler sowie in künstlerischen Kooperationen u.a. Maika Knoblich. Diese Performances wurden mit Institutionen wie Künstler\*innenhaus Mousonturm (Frankfurt am Main), Gessnerallee (Zürich), FFT Düsseldorf, Theater Rampe (Stuttgart), Sophiensæle (Berlin) sowie Kampnagel (Hamburg) realisiert. Seine Arbeiten waren bei internationalen Performance- und Kunstfestivals wie u. a. Impulse Theater Festival, steirischer herbst, Festival a/d Werf (Utrecht) und Internationales Sommerfestival Kampnagel (Hamburg) zu sehen. Für den WDR Köln adaptierte er mehrere Theaterarbeiten als Hörspiele (u. a. Nagelneu, 2021, Hörspiel des Monats Jahres 2021 Deutsche Akademie für Darstellende Künste).

### Presseinformation:

Frederik Mayet, Telefon: 089 - 523 55-61 | E-Mail: [presse@muenchner-volkstheater.de](mailto:presse@muenchner-volkstheater.de)

Weronika Nina Demuschewski, Telefon: 089 - 523 55-13 | E-Mail: [presseabteilung@muenchner-volkstheater.de](mailto:presseabteilung@muenchner-volkstheater.de)

# volkstheater

2022 war er Stipendiat auf Schloss Solitude in Stuttgart und in der Villa Kamogawa in Kyoto, Japan. Seit 2023 ist Quast künstlerischer Phd Kandidat an der Stockholm University of the Arts und promoviert in Kooperation mit der Zürcher Hochschule der Künste zu Humor und Krankheit in den performativen Künsten.

Hinweise zu sensiblen Inhalten:

Die Themen Behinderung, Ableismus, Klassismus und Tod werden angesprochen.

**Aufführungsdauer: 2 Stunden, keine Pause**

**Samstag 20. April um 20.30 Uhr**

**Bühne 2**

**Preise 33 / 28 Euro, erm. 12,50 Euro**

Presseinformation:

Frederik Mayet, Telefon: 089 - 523 55-61 | E-Mail: [presse@muenchner-volkstheater.de](mailto:presse@muenchner-volkstheater.de)

Weronika Nina Demuschewski, Telefon: 089 - 523 55-13 | E-Mail: [presseabteilung@muenchner-volkstheater.de](mailto:presseabteilung@muenchner-volkstheater.de)

## Arbeit und Struktur

Uraufführung von Wolfgang Herrndorf

In einer Fassung von Robert Koall

Düsseldorfer Schauspielhaus

Regie: Adrian Figueroa

Premiere am 9. September 2023

Bühne: Irina Schicketanz

Kostüm: Malena Modéer

Musik: Ketan Bhatti

Video: Benjamin Krieg

Licht: Thomas Krammer

Dramaturgie: Robert Koall

Mit: Caroline Cousin, Moritz Klaus, Florian Lange

Als sich der Schriftsteller Wolfgang Herrndorf am 26. August 2013 das Leben nahm, starb mit ihm einer der begabtesten, wichtigsten und wirkungsmächtigsten Autor\*innen des noch jungen 21. Jahrhunderts. Seine literarische Schaffensphase umfasste kaum mehr als zehn Jahre, und es sind nur wenige Bücher, die er hinterlassen hat. Die aber haben ein Schwergewicht, das seinesgleichen sucht. Sein Thriller „Sand“ gewann den Preis der Leipziger Buchmesse, „Tschick“ wurde innerhalb weniger Jahre zu einem millionenfach aufgelegten Klassiker der neuen deutschen Literatur. „Arbeit und Struktur“ ist Herrndorfs Tagebuch seines angekündigten Todes. Nachdem bei ihm 2010 ein bösartiger Hirntumor diagnostiziert worden war, stürzte er sich in einen unvergleichlichen Schaffensrausch. Er schrieb weiter Bücher im Wettlauf gegen den Tod und dachte zugleich in seinem Internet-Blog öffentlich über das Leben, das Sterben, die Liebe, die Kunst, die Freundschaft, das Weltall und den ganzen Rest nach. Über drei Jahre währte dieses literarische Projekt, dem täglich zehntausende Leser\*innen folgten – bis zu seinem unvermeidlichen Ende, das der Autor selbst setzte.

Zum 10. Todestag inszeniert Adrian Figueroa Herrndorfs großen Text über den Abschied von der Welt.

**Adrian Figueroa** arbeitet als Theaterregisseur und Filmemacher. Seine Arbeiten als Theaterregisseur führten ihn u.a. ans Deutsche Theater Berlin, HAU Hebbel am Ufer, Staatsschauspiel Dresden, Old Vic Theatre London und das Maxim Gorki Theater Berlin. Sein preisgekrönter Film „Anderswo“, ein Porträt über Gefängnisinsassen der JVA Tegel, feierte 2017 Premiere bei den Internationalen Hofer Filmtagen und wurde 2018 beim Achtung Berlin Filmfestival als „Bester Dokumentarfilm Mittellang/Kurz“ ausgezeichnet. 2019 war Adrian Figueroa Stipendiat an der Kulturakademie Tarabya in Istanbul. Während seiner Zeit in der Türkei war er Jurymitglied in der Kategorie „Human Rights in Cinema Competition“ beim Istanbul Filmfestival. Seine Theaterproduktion „Aurora“, die auf Interviews mit Drogenkonsument\*innen, ihren Angehörigen und Therapierenden basiert, wurde im Dezember 2019 am HAU Hebbel am Ufer uraufgeführt und für den Friedrich-Luft-Preis (Beste Berliner Inszenierung) nominiert. Sein Kurzfilm „Letters from Silivri“ feierte 2020 Premiere bei den Internationalen Kurzfilmtagen in Oberhausen und hat den

### Presseinformation:

Frederik Mayet, Telefon: 089 - 523 55-61 | E-Mail: [presse@muenchner-volkstheater.de](mailto:presse@muenchner-volkstheater.de)

Weronika Nina Demuschewski, Telefon: 089 - 523 55-13 | E-Mail: [presseabteilung@muenchner-volkstheater.de](mailto:presseabteilung@muenchner-volkstheater.de)



# volkstheater

Connection Award und Student Prize in Clermont Ferrand gewonnen. 2021 ist er Teil des Emerging Artist Programme (German Films, AG Kurzfilm) und der Emerging Talents 2021 bei der Berlinale (Berlinale Talents). Sein Kurzfilm „PROLL!“ hat 2021 bei den Internationalen Kurzfilmtagen in Oberhausen den Deutschen Wettbewerb gewonnen und im selben Jahr wurde der Film ebenso mit der goldenen Lola beim Deutschen Kurzfilmpreis ausgezeichnet.

**Wolfgang Herrndorf** wurde 1965 in Hamburg geboren. Nach dem Studium der Malerei hat er unter anderem für die Satirezeitschrift Titanic als Illustrator gearbeitet. Sein Debüt als Schriftsteller gab er 2002 mit dem Roman „In Plüschgewittern“. 2007 erschien der Erzählband „Diesseits des Van-Allen-Gürtels“. Seitdem erhielt er zahlreiche Literaturpreise, darunter den Deutschen Erzählerpreis (2008) und den Jugendliteraturpreis für den Roman „Tschick“ (2011).

Hinweis:

Die Inszenierung thematisiert u.a. schwere Erkrankung und Suizid.  
Einsatz von Stroboskoplicht

**Aufführungsdauer: 1 Stunde 30 Minuten, keine Pause**

**Sonntag 21. April um 19.30 Uhr**

**Montag 22. April um 19.30 Uhr**

**Bühne 1**

**Preise: 39 – 24 Euro, erm. 12,50 Euro**

Presseinformation:

Frederik Mayet, Telefon: 089 - 523 55-61 | E-Mail: [presse@muenchner-volkstheater.de](mailto:presse@muenchner-volkstheater.de)

Weronika Nina Demuschewski, Telefon: 089 - 523 55-13 | E-Mail: [presseabteilung@muenchner-volkstheater.de](mailto:presseabteilung@muenchner-volkstheater.de)

Sonntag 21. April / 20 Uhr / Bühne 2

Das große Heft

nach Ágota Kristóf

Münchener Volkstheater

Regie: Ran Chai Bar-zvi

Premiere am 1. Oktober 2023

Bühne & Kostüme: Ansgar Prüwer

Musik: Evelyn Saylor

Licht: Carina Premer

Dramaturgie: Leon Frisch

Mit: Ruth Bohsung, Julian Gutmann, Jonathan Müller, Max Poerting, Nina Steils

Ein Zwillingsspaar wird aufs Land geschickt. Die große Stadt, aus der sie kommen, wird bombardiert. Es ist Krieg. Ihre Großmutter wohnt im letzten Haus einer kleinen Stadt, nahe der Grenze. Die Kinder bekommen die Härte des Landlebens zu spüren und die Härte einer Gesellschaft im Krieg. Tote Soldaten im Wald, Fliegeralarm, Elend und Hunger sind allgegenwärtig. Die Zwillinge beginnen schrittweise, sich dieser verrohten Welt anzupassen: Was anfangs noch wie Kinderspiele anmutet, dient bald nur noch dazu, sich abzuhärten. In immer drastischeren Übungen trainieren sie Körper und Geist und werden immer mehr zu selbstständigen Akteuren im Dorfgeschehen.

In präzisen Sätzen von einzigartigem Sog entwickelt Ágota Kristófs Romantrilogie die Geschichte der Zwillinge. „Das große Heft“, „Der Beweis“ und „Die dritte Lüge“ erzählen durch ein Labyrinth von Perspektivwechseln und falschen Fährten hindurch von Abstumpfung, Bewältigungsversuchen und der Frage, was der Krieg mit der Identität eines Kindes macht. Die ungarisch-schweizerische Autorin erhielt dafür zahlreiche Preise und wurde in über 30 Sprachen übersetzt. Ran Chai Bar-zvi inszeniert das erste Mal am Münchener Volkstheater und webt in seine Bearbeitung von „Das große Heft“ auch Texte aus den Fortsetzungen mit ein. Auf der Suche nach seinem Bruder schaut ein inzwischen erwachsen gewordener Zwilling zurück auf die Kindheitserlebnisse, die nach und nach in einem anderen Licht erscheinen.

Regisseur und Bühnenbildner **Ran Chai Bar-zvi** ist 1989 in Jerusalem geboren und Absolvent der Jerusalem High School of Arts. Im Jahr 2012 zog er nach Berlin und begann sein Studium für Kostüm- und Bühnenbild an der Kunsthochschule Berlin Weißensee, das er 2019 mit Diplom abschloss. Als Bühnen- und Kostümbildner arbeitete unter anderem für das Münchener Volkstheater, Rimini Protokoll, Ruhrtriennale, Schauspiel Köln, Schauspiel Hannover und Staatstheater Stuttgart. Seine Videoarbeiten mit den Künstlern Doireann O'Malley und Michael Portnoy wurden in der Hugh Lane Gallery in Dublin und Steirischer Herbst gezeigt.

2019 hatte er sein Regiedebüt mit „DARK ROOM“ am Schauspiel Hannover. Darauf folgte ebenfalls am Schauspiel Hannover die Inszenierung des Romans „Das wirkliche Leben“. In

Presseinformation:

Frederik Mayet, Telefon: 089 - 523 55-61 | E-Mail: [presse@muenchner-volkstheater.de](mailto:presse@muenchner-volkstheater.de)

Weronika Nina Demuschewski, Telefon: 089 - 523 55-13 | E-Mail: [presseabteilung@muenchner-volkstheater.de](mailto:presseabteilung@muenchner-volkstheater.de)

# volkstheater

der Spielzeit 2023/24 wird er am Münchner Volkstheater, Schauspiel Hannover, Staatstheater Mainz und an der Oper Aachen Regie führen.

„Das große Heft“ ist Ran Chai Bar-zvi's dritte Arbeit am Münchner Volkstheater. Zum ersten Mal wird er als Regisseur tätig.

**Ágota Kristóf** war eine bedeutende ungarisch-schweizerische Schriftstellerin, deren Werke internationalen Ruhm erlangten. Sie wurde am 30. Oktober 1935 in Csikvánd, Ungarn, geboren. In den 1950er Jahren verließ Kristóf Ungarn aufgrund des politischen Klimas und siedelte sich in der französischen Schweiz an. Dort begann sie ihre schriftstellerische Karriere und verfasste ihre Werke auf Französisch.

Ihr Durchbruch erfolgte mit der Veröffentlichung der Trilogie "Das große Heft" (1986), gefolgt von „Der Beweis“ (1988) und „Die dritte Lüge“ (1991). Die hochgelobte Trilogie erzählt die Geschichte von Zwillingen, die während des Zweiten Weltkriegs aufwachsen und mit den Grausamkeiten des Krieges und der menschlichen Natur konfrontiert werden.

Im Laufe ihrer Karriere erhielt Kristóf zahlreiche Auszeichnungen und Ehrungen, darunter den Gottfried-Keller-Preis und den Franz-Kafka-Preis. Ihre Bücher wurden in viele Sprachen übersetzt und fanden weltweit Anerkennung.

Am 27. Juli 2011 verstarb sie in Neuchâtel, Schweiz. Ihre literarischen Werke bleiben ein wichtiger Teil der modernen Literatur.

Hinweis:

Einsatz von Stroboskoplicht

Die Inszenierung thematisiert Krieg, Tod, physische und sexualisierte Gewalt.

**Aufführungsdauer: 1 Stunde 40 Minuten, keine Pause**

**Sonntag 21. April um 20 Uhr**

**Bühne 2**

**Preise: 28 – 15 Euro, erm. 8,50 Euro**

Presseinformation:

Frederik Mayet, Telefon: 089 - 523 55-61 | E-Mail: [presse@muenchner-volkstheater.de](mailto:presse@muenchner-volkstheater.de)

Weronika Nina Demuschewski, Telefon: 089 - 523 55-13 | E-Mail: [presseabteilung@muenchner-volkstheater.de](mailto:presseabteilung@muenchner-volkstheater.de)

## Die Gerächten

Uraufführung von Murat Dikenci

Theater Dortmund

Konzept, Text und Regie: Murat Dikenci

Premiere am 3. September 2023

Ausstattung: Marilena Büld

SND Design: Lukas Grundmann

Dramaturgie: Negar Foroughanfar

Theatervermittlung: Sarah Jasinszczak

Licht: Stefan Gimbel

Mit: Akasha Daley, Viet Anh Alexander Tran, Tamer Arslan

„Wer gegen Nazis kämpft, kann sich auf den Staat nicht verlassen.“  
– Esther Bejarano

Der NSU zieht mordend durch Deutschland, die Reichsbürger-Bewegung plant einen Staatsstreich und der Faschismus, Antisemitismus und Rassismus in Deutschland erstarken weiter - die politische Ungerechtigkeit ist im Ungleichgewicht und muss wieder hergestellt werden. Aus der Liebe heraus, aber auch aus der Liebe zum Volk, hat sich die Gruppierung „Die Gerächten“ im Untergrund formiert, um das Gleichgewicht in Deutschland durch eine Revolte wiederherzustellen - denn sie haben die Heuchelei von einem „Nie wieder“ satt.

Die Gruppe berät sich: Unter welchen Umständen können im Sinne eines politischen Ideals Menschen ermordet werden? Sind Gewalt und Mord zu rechtfertigen, wenn sie im Sinne der Gerechtigkeit passieren? Rechtfertigt die permanente Gewalt und Unterdrückung von marginalisierten Menschen diese Mittel?

Immersiv inszeniert und pop-ästhetisch erzählt, ist „Die Gerächten“ eine neue Erzählung einer postmigrantischen Widerstandsgeschichte, die sich nicht scheut, unbequeme Fragen zu verhandeln.

Die Inszenierung verhandelt Rassismus, rassistische Mordanschläge, Polizeigewalt gegen marginalisierte Menschen, Klassismus, Suizid und verwendet laute Soundelemente. Diese Themen und Geräusche können Gefühle auslösen, die überfordern und verletzend sein können und bei Menschen mit traumatischen Vorerfahrungen traumatische Rückerinnerungen auslösen.

**Murat Dikenci** wurde 1987 in Hannover geboren und begann mit neun Jahren eine klassisch-musikalische Ausbildung am Knabenchor Hannover mit welchem er 2006 den „ECHO Klassik“ in der Kategorie CD-Ersteinspielung des Jahres gewann. Sein schauspielerisches Debüt gab Murat Dikenci 2007 unter der Regie von Marc Prättsch am Schauspiel Hannover in Romeo und Julia.

# volkstheater

Weitere Stationen als Schauspieler führten ihn u.a. an das Düsseldorfer Schauspielhaus, Deutsche Nationaltheater Weimar, Badisches Staatstheater Karlsruhe, Theater Regensburg, Staatstheater Wiesbaden, Schauspiel Köln und Maxim Gorki Theater Berlin, wo er aktuell in der preisgekrönten Inszenierung „Verrücktes Blut“ von Nurkan Erpulat und Jens Hillje zu sehen ist.

Parallel zu seinen Engagements am Theater ist Murat Dikenci als Darsteller in Film und Fernsehen tätig und wird von Agenturen in Deutschland, UK und der Türkei vertreten und übernahm zahlreiche Rollen in internationalen oder deutschen Kino- und Fernsehproduktionen.

Von 2007-2010 studierte Murat Dikenci ‚Angewandte Kulturwissenschaften‘ an der Leuphana Universität Lüneburg.

Nach seinem Studium zog Murat Dikenci nach Berlin um dort als Regie- und Dramaturgieassistent am Ballhaus Naunynstrasse unter der Intendanz von Shermin Langhoff bei verschiedenen Theaterproduktionen mitzuwirken.

Seine erste Regiearbeit „Sesperado - Revolution of Color“ feiert 2016 im Ballhaus Naunynstrasse seine Premiere und wurde 2017 zum Theatertreffen der Jugend eingeladen.

Seit der Spielzeit 2021/22 ist Murat Dikenci als Künstlerischer Leiter der Universen, Dramaturg und Künstlerischer Vermittler am Schauspiel Hannover tätig.

In der Spielzeit 2022/23 führte Murat Dikenci in der Produktion „Yahya Hassan“ am Schauspiel Hannover Regie.

Hinweis:

Die Vorstellung ist unbestuhlt.

**Aufführungsdauer: 1 Stunde 15 Minuten, keine Pause**

**Sonntag 21. April um 21 Uhr**

**Montag 22. April / 17 Uhr und 21 Uhr**

**Bühne 3**

**Preise: 25 Euro, erm. 12,50 Euro**

Presseinformation:

Frederik Mayet, Telefon: 089 - 523 55-61 | E-Mail: [presse@muenchner-volkstheater.de](mailto:presse@muenchner-volkstheater.de)

Weronika Nina Demuschewski, Telefon: 089 - 523 55-13 | E-Mail: [presseabteilung@muenchner-volkstheater.de](mailto:presseabteilung@muenchner-volkstheater.de)

Das Kraftwerk – Ein Theaterabend über Kohle, Wasser und die Ewigkeit  
Uraufführung - Ein Recherche-Stück von Calle Fuhr in Kooperation mit CORRECTIV  
Staatstheater Cottbus  
Premiere am 23. September 2023  
Regie: Aram Tafreshian

Bühne / Lichtdesign: Mara-Madeleine Pieler  
Kostüm: Clarissa Freiberg  
Mitarbeit Kostüm: Lisa Rüger  
Musikalische Leitung / Arrangements: Tom Gatza  
Vokalarrangements / Einstudierung: Tom Gatza, Hans Petith  
Dramaturgie: Franziska Benack

Mit: Torben Appel, Kai Börner, Gunnar Golkowski, Nathalie Schörken, Susann Thiede

Ein Stück über die Energieversorgung der Zukunft, Wasserknappheit und Strukturwandel. Aus seiner Überzeugung heraus, dass das Geschichtenerzählen auf dem Theater Menschen berühren, Perspektiven ändern und Verständnis möglich machen kann, arbeitet der Autor Calle Fuhr regelmäßig zusammen mit journalistischen Kollektiven an der Aufbereitung aktueller Themen für die Bühne. So entwickelt er auch „Das Kraftwerk – Ein Theaterabend über Kohle, Wasser und die Ewigkeit“ aus der journalistischen Recherche der investigativen Redaktion von CORRECTIV. In Zusammenarbeit mit CORRECTIV ist ein Recherchestück für und über Cottbus entstanden, das multiperspektivisch auf die komplexen Fragestellungen nach der Energieversorgung der Zukunft blickt.

„Das Kraftwerk – Ein Theaterabend über Kohle, Wasser und die Ewigkeit“ erzählt eine Cottbuser Geschichte rund um fünf Figuren, die den Chancen und Herausforderungen des Strukturwandels ganz unterschiedlich begegnen.

Nach dem Tod ihres Großvaters kehrt die junge Journalistin Carla in ihre Heimatstadt Cottbus zurück. Sie soll dort ein kleines Häuschen am Ostsee erben. Als sie das Haus betritt, findet sie einen Ordner mit der Aufschrift: „Kraftwerk - für Carla“. Darin befinden sich stapelweise Dokumente mit Informationen über die Firma LEAG, um Vattenfall, das Kraftwerk Jänschwalde, den Ostsee und die Gigawattfactory.

Als Carla beginnt, sich mit den Dokumenten näher zu beschäftigen, trifft sie dabei auf sehr unterschiedliche Menschen. Sie begegnet der Nachbarin ihres Opas, einer ehemaligen Aktivistin, deren Zuhause schon zweimal abgebaggert wurde. Der Freund ihres Sohnes kämpft für die grüne Zukunft der LEAG. Dessen Chef wiederum sorgt sich für den Fall eines Kohleausstiegs um die Versorgungssicherheit.

In der spannenden Geschichte um die Kohleindustrie und ihre Zukunft geht es um Alternativen und Utopien, um Hürden aus Politik und Justiz, um Lobbyarbeit und um die Chancen und das Scheitern gemeinsamer Gespräche.

Seit mehr als einem Jahr recherchiert CORRECTIV.Klima (<https://correctiv.org/themen/klima/>), wie es um Deutschlands Wasser steht. Klar ist: Die

Versorgung ist in einigen Regionen gefährdet. Einige Landkreise und Kommunen müssen bereits einschränken, wie viel Wasser Bürgerinnen und Bürger entnehmen dürfen. Was bedeutet es für Landwirtschaft, Industrie und uns alle, dass wir bereits das fünfte Dürrejahr in Folge erleben?

Auch in Brandenburg kann das Wasser knapp werden. Als im vergangenen Jahr deutschlandweit tausende Grundwasser-Messreihen ausgewertet wurden, gehörte Brandenburg zu den Regionen mit den extremsten Trends. An fast jeder dritten ausgewerteten Messstelle sinkt seit 1990 das Grundwasser. Der Kohlebergbau greift massiv in Landschaft und Wasserhaushalt ein. Selbst nach dem Kohleausstieg wird die Region jahrzehntelang renaturiert werden müssen, um die geschädigten Ökosysteme wieder in einen lebensfähigen Zustand zu bringen.

Doch wer hat in Brandenburg eigentlich das Sagen, wenn es ums Wasser geht – und wer bremst nötige Maßnahmen?

CORRECTIV begleitet die Produktion bis zum Premierentag mit laufenden Recherchen. Die neuesten Ergebnisse werden tagesaktuell zur Premiere von CORRECTIV veröffentlicht und auf der Cottbuser Bühne präsentiert.

**Aram Tafreshian** wird 1990 in Filderstadt geboren. Als Schlagzeuger macht er erste Bühnenerfahrungen und studiert anschließend Schauspiel an der Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch in Berlin. Dort spielt er in mehreren Produktionen des bat-Studiotheaters, etwa in Leonhard Franks „Der Bürger“ unter der Regie von Simon Kubisch. In der Box des Deutschen Theaters ist er in „Das Ding“ von Phillip Löhle zu sehen. 2012 wird Aram Tafreshian Ensemblemitglied am Staatstheater Mainz und tritt dort unter anderem in Fassbinders „Katzelmacher“ unter der Regie von Hakan Savaş Mican auf. Aram Tafreshian war von 2013 bis 2020 festes Ensemble-Mitglied des Gorki und ist ab der Spielzeit 2020/2021 als freier Schauspieler und Regisseur tätig. Mit „RICHARD 3“ hat er seine erste Regiearbeit am Staatstheater Cottbus gezeigt (Premiere 2. Oktober 2021).

**Calle Fuhr** wurde 1994 in Düsseldorf geboren. Er war zunächst Regieassistent am Düsseldorfer Schauspielhaus. Nach einem etwas orientierungslosen Jahr in Berlin, in dem er Gräzistik studiert hat, wurde er nach Gastassistenzen bei den Salzburger Festspielen, den Wiener Festwochen und dem Studio der Helden Prag fester Regieassistent am Volkstheater Wien. Am Volkstheater Wien hat er erste eigene Inszenierungen verwirklicht und sich schließlich nach der Abschlussinszenierung „PHILOKTET 2017“ für das Leben als selbstständiger Regisseur entschieden. In dieser Zeit hat er unter anderem Arbeiten in Berlin, Basel, Luxemburg und Wien realisiert. Daneben war er Gastdozent an der Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch Berlin und an der Otto-Falckenberg-Schule in München. Seit 2019 werden auch seine Texte vom Henschel Verlag verlegt. 2020 wechselte Calle Fuhr in das Leitungsteam des Volkstheater Wien, wo er in erster Linie für die künstlerische Leitung des Formats V°T//Bezirke zuständig ist.



# volkstheater

„Ich bin der festen Überzeugung, dass Geschichten die Wahrnehmung unserer Welt beeinflussen. Deswegen suche ich vor allem nach Geschichten des Zusammenhalts und der Gemeinschaft. Als privilegierter Künstler möchte ich Menschen nicht erzählen wie grauenvoll die Welt ist und die Menschen darauf, sondern mein Privileg nutzen, um nach den Geschichten zu forschen, die kaum erzählt werden - Geschichten über das Verzeihen, das Fürsorgliche und das Zärtliche in uns.“

Aufführungsdauer: 1 Stunde 40 Minuten, keine Pause

Montag 22. April / 20 Uhr

Dienstag 23. April / 20 Uhr

Bühne 2

Preise: 33 Euro / 28 Euro, erm. 12,50 Euro

**Presseinformation:**

Frederik Mayet, Telefon: 089 - 523 55-61 | E-Mail: [presse@muenchner-volkstheater.de](mailto:presse@muenchner-volkstheater.de)

Weronika Nina Demuschewski, Telefon: 089 - 523 55-13 | E-Mail: [presseabteilung@muenchner-volkstheater.de](mailto:presseabteilung@muenchner-volkstheater.de)

## À la carte

Uraufführung von Fraz Ireland, Henry Wilde, Neo Hülcker, Caitlin Rowley, Alexandra Hallén, Michael Hope

Ku.Be, Kopenhagen, Dänemark

Regie: Current Resonance

Premiere am 19. November 2023

Mit: Michael Hope, Matthew Grouse, Dylan Richards, Joss Smith

À la carte, präsentiert von Current Resonance, nähert sich auf rätselhafte und irritierende Weise dem alltäglichen Thema Esstisch als Ort des Genusses, der Auseinandersetzung und sogar der Hinrichtung: spekulative ASMR Erfahrungen, dargeboten und empfangen von bewusstlosen Teilnehmer\*innen, skurrile menschenähnliche Gestalten ausgestattet mit einer bedrohlichen und verstörenden Unterströmung und metatextuelle Speisekarten, laut vorgetragen in imaginären Restaurants. All das findet sich in den Szenestudien, die versuchen, klangliche Empfindungen mit menschlicher Körperlichkeit in Form von posthumer Zuwendung, externalisierter Gewalt und absurder kulinarischer Verlockung zu vereinen.

**Current Resonance** ist ein Ensemble aus Komponist\*innen und Darsteller\*innen, die sorgfältig kuratierte Veranstaltungen intermedialer Musik in unterschiedlichen Umgebungen inszenieren. Sie hat ihren Sitz in Dänemark und wurde 2019 gegründet von den damals graduierten Komponisten am Det Jyske Musikkonservatorium. Neben dem Aufführen und Produzieren von Konzerten hat Current Resonance zwei Ausgaben des alle zwei Jahre stattfindenden Current Resonance Festival produziert und war maßgeblich an der Organisation des MINU\_festival\_for\_expanded\_music und Ung Nordisk Musik 2021 Aarhus, Denmark beteiligt. In 2022, wurde Current Resonance ausgewählt für das Åbne Scene's Residency Programme, bei dem sie in Zusammenarbeit mit dem Ensemble K!ART eine groß angelegte Musik-Theater-Arbeit entwickelten. Die Gruppe besteht aus Michael Hope, Matthew Grouse, Dylan Richards und Joss Smith.

**Aufführungsdauer: 1 Stunde 10 Minuten, keine Pause**

**Dienstag 23. April / 18 Uhr**

**Mittwoch 24. April / 16 Uhr und 21 Uhr**

**Bühne 3**

**Preise: 25 Euro, erm. 12,50 Euro**

## Blutbuch

Roman von Kim de l'Horizon / In einer Fassung von Jan Friedrich

Theater Magdeburg

Premiere am 27. Januar 2024

Regie: Jan Friedrich

Bühne: Alexandre Corazzola

Musik: Friedrich Byusa Blam

Video: Nico Parisius

Dramaturgie: Katrin Enders

Mit: Iris Albrecht, Anton Andreew, Julia Buchmann, Marcel Jacqueline Gisdol, Oktay Önder, Michael Ruchter, Carmen Steinert

„Mit einer enormen kreativen Energie sucht die non-binäre Erzählfigur in „Blutbuch“ nach einer eigenen Sprache. Welche Narrative gibt es für einen Körper, der sich den herkömmlichen Vorstellungen von Geschlecht entzieht?“ Mit diesen Worten verlieh die Jury 2022 den Deutschen Buchpreis an de l'Horizon.

Ausgangspunkt des Romans ist die beginnende Demenz der Großmutter, die die Erzählfigur Kim veranlasst, sich schreibend mit der Vergangenheit auseinanderzusetzen und Fragen vor allem an die familiäre mütterliche Linie zu stellen. Kim de l'Horizons berührende, humorvolle und vielschichtige Generationenerzählung über Geschlechteridentität, die Weitergabe von Traumata, das Sprechen und das Verschweigen wird in Magdeburg in einer Fassung von Jan Friedrich auf die Bühne gebracht. Die Kernfrage, die ihn und sein Team dabei beschäftigt: Welche Erfahrungen, welches Erbe, welche Prägungen werden wie an nächste Generationen weitergegeben?

**Jan Friedrich**, geboren 1992 in Lutherstadt Eisleben, studierte Zeitgenössische Puppenspielkunst an der Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch in Berlin und war Stipendiat des Literarischen Colloquium Berlin. Er arbeitet als freier Autor, Bühnen- und Kostümbildner und Regisseur. Seine Theaterstücke wurden am Schauspiel Hannover und am Deutschen Theater Berlin uraufgeführt, als Regisseur arbeitete er u. a. am Staatstheater Kassel, am Schauspiel Hannover, dem Staatstheater Mainz, am Schauspiel Dortmund, dem Theater Magdeburg, der Schauburg München, sowie dem Theater Oberhausen. Seine Mannheimer Inszenierung von Goethes „Faust“ war für den Deutschen Theaterpreis DER FAUST 2017 nominiert, mit „Frühlings Erwachen“, das er an der Münchner Schauburg inszenierte, war er zum Festival Augenblick mal! 2019 nach Berlin eingeladen, seine Inszenierung von „Hedda Gabler“ am Schauspiel Dortmund erhielt den Dortmunder Preis der Kritikerjury, seine Oberhausener Inszenierung von „Bernarda Albas Haus“ den Günther-Büch-Nachwuchspreis. 2023 wurde er mit seiner Magdeburger „Woyzeck“-Inszenierung zum Radikal jung Festival nach München eingeladen.

#### Presseinformation:

Frederik Mayet, Telefon: 089 - 523 55-61 | E-Mail: [presse@muenchner-volkstheater.de](mailto:presse@muenchner-volkstheater.de)

Weronika Nina Demuschewski, Telefon: 089 - 523 55-13 | E-Mail: [presseabteilung@muenchner-volkstheater.de](mailto:presseabteilung@muenchner-volkstheater.de)

**Kim de l'Horizon**, geboren 2666 auf Gethen. Vor „Blutbuch“ versuchte Kim mit Nachwuchspreisen attention zu erringen – u. a. mit dem Textstreich-Wettbewerb für ungeschriebene Lyrik und dem Damenprozessor. Heute hat Kim genug vom „ICH“, studiert Hexerei bei Starhawk und textet kollektiv im Magazin DELIRIUM. „Blutbuch“ wurde 2022 mit dem Literaturpreis der Jürgen Ponto Stiftung sowie dem Deutschen Buchpreis und dem Schweizer Buchpreis ausgezeichnet. Der Roman wird in 17 Sprachen übersetzt und für die Bühne adaptiert.

Ab 16 Jahren

Hinweis:

Es kommen explizite Beschreibungen sexueller Handlungen vor.  
Stellenweise wird rassistische Sprache benutzt.

**Aufführungsdauer: 2 Stunden, 5 Minuten, keine Pause**

**Mittwoch 24. April / 19.30 Uhr**

**Bühne 1**

**Preise: 39 Euro – 24 Euro, erm. 12,50 Euro**

Goodbye, Lindita

Uraufführung von Mario Banushi

Griechisches Nationaltheater Athen

Konzept und Regie: Mario Banushi

Premiere am 20. September 2023

Dramaturgie: Sophia Eftychiadou

Bühne & Kostüme: Sotiris Melanos

Musik: Emmanouel Rovithis

Beleuchtung: Tasos Palaioroutas

Dramaturgie: Aspasia-Maria Alexiou

Mit: Mario Banushi, Babis Galiatsatos, Alexandra Hasani, Erifyli Kitzoglou, Katerina Kristo, Helene Habia Nzanga, Eftychia Stefanou, Chryssi Vidalaki

„Goodbye, Lindita“ ist ein poetischer Abschied, eine bildliche Meditation über das Trauern. Betäubt von ihrem Verlust erlebt eine Familie auf stumme und wortlose Weise ihre Trauer um die verstorbene Lindita. Doch nach einer Reihe von unheimlichen Ereignissen scheinen die Grenzen zwischen Lebenden und Toten aufgehoben. Eine schwarze Frau besucht das Haus. Während der gesamten Handlung wacht die Ikone der Madonna Nera über das Geschehen. Auf triviale Hausarbeiten folgen poetische Bilder und Rituale, die auf Traditionen aus dem Balkan zurückgehen. Wir werden Zeugen einer Reise und eines Versuchs, die Frage zu beantworten, die so alt ist wie die Menschheit selbst: Wie können wir uns mit dem Tod versöhnen? Eine Performance ganz ohne Dialoge. In „Goodbye, Lindita“ ist das Ende auch ein Anfang und die gegenseitige Liebe ein ewiger Zufluchtsort. Beim Bitef-Festival in Belgrad erhielt „Goodbye, Lindita“ sowohl den Sonderpreis „Jovan Ćirilov“ für herausragende Theaterkunst als auch den Politika-Preis für die beste Regie.

**Mario Banushi**, geboren 1998, wuchs in Albanien auf, bevor er nach Athen zog. Dort studierte er Schauspiel an der Schauspielschule des Athener Konservatoriums. Während seines Studiums arbeitete er als Produktionsassistent mit Euripides Laskaridis zusammen an der Performance „THIRÍO“ (Athens Biennale 2018). Nach seinem Abschluss 2020 führte er Regie bei dem Kurzfilm „Pranvera“ (Tiff 2021) und spielte in den Aufführungen „Marcel Duchamp“ (2022) von Nova Melancholia und „City Lights“ (2022) in der Regie von Amalia Bennett mit. Von seiner ersten Aufführung „Ragada“ wurde ein Auszug in der Ausstellung „Performance Rooms 2022“ der Kappatos Gallerie gezeigt. Die vollständige Aufführung wurde im Teatro sti Sala (Theater im Wohnzimmer) gezeigt.

Ab 16 Jahren

**Hinweis: Die Performance zeigt Nacktheit und nutzt Theaterrauch.**

**Aufführungsdauer: 1 Stunde 15 Minuten, keine Pause**

**Donnerstag 25. April / 19.30 Uhr**

**Bühne 2**

**Preise: 33 Euro / 28 Euro, erm. 12,50 Euro**

## PANDORA'S HEART

Uraufführung - Lip-Sync-Musical von Anna Schill, Friederike Brendler und Maret Zeino-Mahmalat

Premiere am 12. Mai 2023

Theaterlabor Gießen

Konzept & Regie: Friederike Brendler, Maret Zeino-Mahmalat, Anna Schill,

Text: Anna Schill

Choreografie: Lillian Joachim

Sounddesign: Marie Engert

Bühnenbild: Rosanna Rotach

Kostümbild: Miriam Sand Kutzleben

Video- und Lichtdesign: Ruth Süpple, Ariana Battaglia

Spotlight: Elisabeth Dimigen, Rosanna Rotach

Mit: Uschi vom Späti, Maret Zeino-Mahmalat, Alexandra Reis, Anik Todtenhaupt, Lillian Joachim, Miss Milli Klit und Anna Schill

Im Scheinwerferlicht der Geschichte steht Sandy, a girl as sweet as candy. Sandy verirrt sich auf der Suche nach gar nichts und allem im düsteren Wald. Dabei erweckt sie versehentlich Pandora, eine Kreatur aus der sogenannten „Unterwelt“. Pandora ist alles und noch viel mehr. Die beiden sind fasziniert voneinander, doch als Pandora Sandy deren magische Dunkelheit offenbart, will Sandy plötzlich mehr als nur Pandoras Herz erobern. In PANDORA'S HEART geht es um Liebe und Verführung, Betrug und Verrat, das Gute und das Böse. Mitreißend, witzig und mit dem synchronsten Lip-Sync, dass man denken könnte, alles ist live. Macht euch bereit and always remember: no one dies from love!

Anna Schill, Friederike Brendler und Maret Zeino-Mahmalat haben sich 2020 kennengelernt, als sie begannen, Angewandte Theaterwissenschaft in Gießen zu studieren. „PANDORA'S HEART“ ist ihr erstes gemeinsames Projekt. Anna, Friederike und Maret untersuchen in ihrer Arbeit Klischees aus der Popkultur, die sie in ihrer queeren Identität geprägt hat, um diese auseinander- und zu neuen queerfeministischen Narrativen zusammensetzen. Dabei bewegen sie sich zwischen düsterem Horror und romantischem Kitsch, wollen Körper auf der Bühne transformieren, aber vor allem Affekte generieren und sich völlig der humorvollen Unterhaltung eines Publikums hingeben. Gemeinsam haben sie das Konzept entwickelt und Regie geführt.

Hinweis: Das Musical ist auf Deutsch und auf Englisch. Du musst nur eine der Sprachen verstehen, um der Handlung folgen zu können.

Dauer: 1 Stunde 45 Minuten, eine Pause

Freitag 26. April / 19 Uhr

Samstag 27. April / 16.30 Uhr und 21 Uhr

Bühne 3

Preise: 25 Euro, erm. 12,50 Euro

### Presseinformation:

Frederik Mayet, Telefon: 089 - 523 55-61 | E-Mail: [presse@muenchner-volkstheater.de](mailto:presse@muenchner-volkstheater.de)

Weronika Nina Demuschewski, Telefon: 089 - 523 55-13 | E-Mail: [presseabteilung@muenchner-volkstheater.de](mailto:presseabteilung@muenchner-volkstheater.de)

## The CADELA FORÇA TRILOGY

Uraufführung von Carolina Bianchi und Cara De Cavallo

Festival d'Avignon

Konzeption, Text, Dramaturgie und Regie: Carolina Bianchi

Premiere am 6. Juli 2023

Englischsprachige Übersetzung und Bearbeitung: Larissa Ballarotti, Luisa Dalgalarondo, Joana Ferraz, Marina Matheus

Deutschsprachige Übersetzung: Niki Graça (mit freundlicher Genehmigung von Theater der Welt)

Dramaturgie und Partnerschaft in einem kontinuierlichen Forschungsprozess: Carolina Mendonça

Technische Direktion, Sounddesign und Originalmusik: Miguel Caldas

Bühnenbild, Kunst- und Graphikdesign: Luisa Callegari

Beleuchtung: Jo Rios

Videos und Übertragungen: Montserrat Fonseca Llach

Karaokevideo: Thany Sanches

Kostüme: Tomás Decina, Luisa Callegari, Carolina Bianchi

Künstlerische Assistenz und künstlerische Mitarbeit: Tomás Decina

Mitarbeit Körper- und Stimmbildung: Pat Fudyda, Yantó

Dialog über Theorie und Dramaturgie: Silvia Bottioli

Mit: Alita, Carolina Bianchi, Chico Lima, Fernanda Libman, Joana Ferraz, José Artur, Larissa Ballarotti, Marina Matheus, Rafael Limongelli

Wir befinden uns in einem Raum in dem die Gegenwart plötzlich mit der Vergangenheit kollidiert.

Ein Stück wird wiederbelebt mit dem Versuch, Hinweise zu einem Rätsel zu finden, das schwer zu benennen ist, von einer Erinnerung, die so unvollständig ist, dass man sie nicht greifen kann. Was ist die Leere zwischen Schlüpfen und Sterben? Wovon träumt der schlafende Körper? Wie geht man durch die Zersplitterung zwischen Erinnerung und Traum, zwischen Vorstellung und Realität? Was tun mit all dieser Information?

Was passiert, wenn jemand überlebt?

Das erste Kapitel der Trilogie CADELA FORÇA der brasilianischen Regisseurin und Autorin Carolina Bianchi führt durch Schichten von Zeit. Ein Haufen Schichten aus Frauenleichen. Anstoß für ihre Arbeit war eine Nachrichtenmeldung über die Vergewaltigung und den Tod einer Künstlerin, die mit einer Inszenierung zum Glauben an die menschliche Güte auftrat. Bianchi begann, einen Teppich aus Geschichten zu weben, deren Gemeinsamkeit die Vergewaltigungen ist, die in einem Femizid endet. Zusammen mit ihrem Kollektiv Cara del Caval kriert sie eine Reise in den Abgrund, ein Loch in mitten der Wüste, ein Eintauchen in ein Glas K.O. Tropfen – ein Abstieg in die Hölle.



**Carolina Bianchi** ist eine brasilianische Theaterschaffende, Autorin und Künstlerin, die in Amsterdam lebt. In ihrer Arbeit sind Theorie und Praxis untrennbar und ihre Wahl mit zahlreichen Besetzungen und verschiedenen Aspekten der Choralität zu arbeiten ist wiederkehrend. Sich abwendend von einer Krisenperspektive um Konfabulationen über sexualisierte Gewalt und Kunstgeschichte einzuführen, ist ihr Bühnenbild eine Kombination aus verschiedenen Referenzen von Literatur und Malerei, gefüllt mit musikalischen Mashups. Sie ist die Leiterin des Cara de Cavalo-Kollektivs in São Paulo und arbeitet momentan an der CADELA FORÇA Trilogie, deren erstes Kapitel seine Premiere im Rahmen des Festivals d'Avignon 2023 hatte.

Intertextualitäten: Der Text dieser Vorstellung stützt sich auch auf die Zusammenarbeit mit einigen Autoren. Wir heben die Zusammenarbeit mit der Schauspielerin Alita in ihrem Text im zweiten Teil der Ausstellung hervor, ebenso wie mit Nathalie Léger und ihrem Buch „Das weiße Kleid“, den Schriften von Saidiya Hartman, der Arbeit der Anthropologin Rita Laura Segato, der Bibliographie von Roberto Bolaño und Gesprächen mit dem Künstler Renan Marcondes.

Ab 18 Jahren

Hinweis: Bestimmte Szene könnten die Gefühle der Zuschauer\*innen verletzen. Laute Musik, Stroboskoplicht, Rauch.

Sprache: Portugiesisch mit Englischen und (deutsche) Untertiteln

**Dauer: 2 Stunden 30 Minuten, keine Pause**

**27. April / 19 Uhr**

**Bühne 1**

**Preise: 39 - 24 Euro, erm. 12,50 Euro**

## Up your Ass

von Nona Demey Gallagher & Lieselot Siddiki

detheatermaker (Niederlande)

Regie: Nona Demey Gallagher & Lieselot Siddiki

Premiere am 8. November 2023

Szenografie: Eva Demulder & Lieselot Siddiki

Text: Valerie Solanas

Textadaption Nona Demey Gallagher

Musik: Bart Demey & Tania Gallagher (Nid & Sancy)

Beleuchtung: Kato Stevens

Bühnenbild: Margy Regniers

Kostüme: Lieselot Siddiki

Outside eye Rodrigo Batista

**Mit:** Sophia Bauer, Bavo Buys, Lucie Plasschaert, Lucas Van Der Vegt

Mit „Up your Ass“ adaptieren Nona Demey und Lieselot Siddiki die berühmte Komödie von Valerie Solanas aus dem Jahr 1965. Seit Jahren sorgt der Text in der feministisch-queeren Community für kontroverse Diskussionen und ist mit Demeys und Siddikis Adaption erstmals in europäischen Theatern zu sehen.

New York in den 60er Jahren. Der Hauptcharakter Bongi Perez – das Alter-Ego der Autorin Solanas – ist eine plumpe Stricherin und vorlaute Sexarbeiterin. Auf der Straße verbringt sie ihre Zeit mit exzentrischen Charakteren, führt vulgären Diskussionen und beklatscht und umwirbt Passantinnen. Als sie auf Ginger, Papas kleine Prinzessin und Russel, einen männlichen Narzissten, trifft, beginnt eine Reihe an absurden (anti-)intellektuellen Diskussionen über den Zustand unserer Gesellschaft. Bongi, Ginger und Russel werfen sich schamlos die eigenen Überzeugungen an den Kopf und finden sich plötzlich in undenkbaren, grotesken Situationen wieder. Die Autorin Solanas ist vor allem für ihren tätlichen Angriff auf Andy Warhol bekannt. Mit ihren literarischen Arbeiten hinterlässt sie wichtige radikal-feministische Werke wie „SCUM Manifesto“ und „Up your Ass“. Nachdem Andy Warhol sich geweigert hat „Up your Ass“ zu produzieren, versuchte Solanas ihn zu erschießen. Die Regisseurinnen Nona und Lieslot bauten engen Kontakt zu Solanas' letzter Verwandtschaft auf und wurden so die ersten und einzigen, die die Erlaubnis bekamen, „Up your Ass“ aufzuführen.

Nona Demey Gallagher & Lieslot Siddiki lernten sich im interdisziplinären Kollektiv ZUIDPARK kennen, wo sie an der Aufführung „The Importance of Being Flemish“ (2020) zusammenarbeiteten. Nach ihrer zweiten Zusammenarbeit für „Nachtzweimmen“ (2021) von Lieselot Siddiki und Jarne Van Loon führen sie nun bei „Up your Ass“ das erste Mal gemeinsam Regie. Im Prozess übernehmen sie die Ästhetik der 60er Jahre, während sie die Grenzen des guten Geschmacks und der menschlichen Moral verschieben.

**Nona Demey Gallagher** (sie/ihr, 1995) ist eine Theaterschaffende, Regisseurin und Darstellerin. Sie schloss ihr Studium mit einem Master-Abschluss in Theater an der KASK [&

#### Presseinformation:

Frederik Mayet, Telefon: 089 - 523 55-61 | E-Mail: [presse@muenchner-volkstheater.de](mailto:presse@muenchner-volkstheater.de)

Weronika Nina Demuschewski, Telefon: 089 - 523 55-13 | E-Mail: [presseabteilung@muenchner-volkstheater.de](mailto:presseabteilung@muenchner-volkstheater.de)

# volkstheater

Conservatorium / School of Arts Gent] in Gent ab. Zusammen mit Mats Vandroogenbroeck und Timo Sterckx gründete sie das Theaterkollektiv Krapp. Ihre Arbeit hat das Ziel weibliche Geschichten zu erzählen, die die androzentrische Weltanschauung in Frage stellen und unterwerfen. Krapp's Aufführungen „Through The Looking-Glass“ (Gewinner des Theater Aan Zee Theatre Writing Preises 2019) und „Weird Tales and De Duivels/Les Diables“ (2022) sind weitere Beispiele dafür.

Neben Theater studierte Nona noch drei Jahre Flämische Zeichensprache an der Doof Vlaanderen. Zusammen mit Imke Mol inszenierte sie „E R O T I C A“, eine Performance in der sie erotische Lyrik von Schriftstellerinnen in flämische Zeichensprache überträgt. In mehreren Produktionen arbeitete Nona mit Ontroerend Goed, VIERNULVIER, KOPERGIETERY and Beeldsmederij De Maan, DE Studio und CAMPO zusammen. Zusätzlich hat sie das aktivistische Künstlerkollektiv ZUIDPARK mitgegründet und ist als Mitglied des VIERNULVIER's Young Panel aktiv.

**Lieselot Siddiki** (sie/ihr, 1994) ist eine Alleskünstlerin, die viele verschiedenen Disziplinen in ihrer Kunstpraxis miteinander verbindet. Nachdem sie Mode und autonomes Design studierte, machte sie ihren Master in Theater an der KASK Gent. Aktiv als Theaterschaffende, Darstellerin und Kostümdesignerin strebt sie nach einer Form des totalen Theaters, das eine weniger intellektuelle als eine spirituelle-körperliche Funktion hat, intuitiv – nicht zerebral. Ihr unbändiger Drang nach Form drückt sich in Welten aus, in denen Musik, Klang, Kostüme, Figuren und Szenografie gleichermaßen wichtige Säulen sind. 2021 kreierte sie zusammen mit Jarne van Loon ihre Abschlussaufführung „Nachtzweimen“ in Viernulvier und gewann mit dem neuen Kollektiv Klub Kilim den Eigen Kweek Preis. Gemeinsam mit Alican Unal und Joeri Happel inszeniert sie „De Abrikozenboom/Kayısı Ağacı“, ein visuelles Stück in einer Papplandschaft in der Tradition des Geschichtenerzählens von Ali Khan's türkischen Großvater. Als Schauspielerin hatte Lieselot ihr Debüt in Camping Sunset's großenwahnsinnigen „Ten Oorlog“ (2021). Sie spielt in Jonas Baeke's existenziellen „Pinokkio“ (2022-2024) mit und ist regelmäßig als Ersatz in WOLF's „Voorjaarsontwaken“ (2022-2024) zu sehen. 2023 und 2024 wird sie für „What The Butler Saw“ von Tom Goossens auf der Bühne stehen. Zusätzlich ist sie in den Fernsehproduktionen „Season of Sex“ (2022), „Splinter“ (2023), „Fuck You Very Very Much“ (2023) und in dem Film „Wij“ (2018) von René Eller zu sehen.

Altersempfehlung ab 16 Jahren

Hinweis: Diese Aufführung beinhaltet explizite Sprache.

**In Englisch – mit deutschen Untertiteln**  
**Dauer: 1 Stunde 30 Minuten, keine Pause**  
**Samstag 27. April / 16 Uhr und 20 Uhr**  
**Bühne 2**  
**Preise: 33 / 28 Euro, erm. 12,50 Euro**

Presseinformation:

Frederik Mayet, Telefon: 089 - 523 55-61 | E-Mail: [presse@muenchner-volkstheater.de](mailto:presse@muenchner-volkstheater.de)

Weronika Nina Demuschewski, Telefon: 089 - 523 55-13 | E-Mail: [presseabteilung@muenchner-volkstheater.de](mailto:presseabteilung@muenchner-volkstheater.de)

## RAHMENPROGRAMM

### KÜNSTLER\*INNENGESPRÄCHE

Zu ausgewählten Inszenierungen gibt es Arbeitsgespräche.

#### LATE NIGHTS

Samstag 20. April / Bühne 1

19 Uhr

##### **A new hope**

Ein Pep Talk für alle die mehr als die Demokratie retten wollen und gerade verzweifeln  
Wir bringen die besten Aktivist\*innen der Republik hier zusammen und lassen sie von ihrer Arbeit erzählen, davon mit welchen Inszenierungsstrategien sie es schaffen die Narrative zu drehen und uns wieder Hoffnung zu geben. Gegen die Hoffnungslosigkeit, gegen die Einsamkeit.

Sonntag 21. April / Festivalzelt

18 Uhr

##### **Fashion the gaze - Nazis auf Tiktok, rechte Inszenierungsstrategien**

##### **A social media analyzing live podcast**

Rechtsextremistische Inhalte sind in den sozialen Medien und vor allem bei Tiktok omnipräsent. In dem Live-Podcast analysieren wir den Bildkanon, den die AfD und andere Rechte nutzen, um ihre Ideologien zu propagieren. Das Sprechen über die Inszenierungsstrategien, Männlichkeitsbilder und verschlüsselten (Emoji-) Botschaften verstehen wir dabei als notwendige Arbeit am Widerstand in unserer Gegenwart.

Montag 22. April / Substanz

21 Uhr

##### **Black sex worker collective - Heaux Tales**

##### **A storytelling strip show**

„Black Joy“ ist eine Feier der schwarzen Sexarbeit und der schwarzen Sexarbeiterinnen, denn sie sind nicht tragisch und strebsam, sie sind magisch und blühend! Und sie liefern! Du kannst dich betrinken und einen Platz in der ersten Reihe für erstklassiges Arschwackeln, saftiges Geschichtenerzählen und Live-Performances ergattern.

## PUBLIKUMSPREIS – STIMMEN SIE AB!

Der/m Regisseur\*in der beliebtesten Inszenierung wird am 27. April der Publikumspreis, gestiftet von den Freunden des Münchner Volkstheater e.V., in Höhe von 4.000 Euro verliehen.

## RADIKAL BLOG

Das Radikal jung Festival wird von jungen Kultur-journalist\*innen in einem Festivalblog kritisch begleitet. Die Autor\*innen besuchen gemeinsam die Vorstellungen des Festivals und finden sich in täglich stattfindenden Redaktionstreffen zusammen. Sie reflektieren das Festival in Beiträgen in Form von Interviews mit den Regisseur\*innen, Kritiken, Podcasts und Videos auf dem Blog als auch auf den Social Media Kanälen des Volkstheaters!

## FESTIVALTICKET

Auch in diesem Jahr gibt es für unser treues Publikum Festivaltickets. Sie sparen bis zu 40%!

Ab 4 Vorstellungen 20% Ermäßigung.

Ab 6 Vorstellungen 30% Ermäßigung.

Ab 9 Vorstellungen 40% Ermäßigung.

Die Festivaltickets erhalten sie ausschließlich an der Theaterkasse.

## EINTRITTSPREISE

Siehe Inszenierung. Theaterschecks sind gültig.

## KURATOR\*INNEN

### Christine Wahl

Sie studierte Germanistik, Philosophie und Soziologie in Freiburg im Breisgau und Berlin. Seit 1995 ist sie freie Journalistin und Theaterkritikerin u. a. für den Tagesspiegel, Theater heute und Spiegel online. Sie war Mitglied in diversen Jurys, u. a. für den Berliner Senat (Grimm-Preis 2007), das Theater Festival Impulse (2008/2009), den Hauptstadtkulturfonds (seit 2010), das Berliner Theatertreffen (2011 und 2012) und die Mühlheimertheatertage. Seit 2018 ist sie Jurymitglied für das Festival für junge Regie.

**C. Bernd Sucher** ist seit 1998 Professor an der Hochschule für Fernsehen und Film München (HFF), wo er den Postgraduate-Studiengang „Kulturkritik“ einrichtete. Nach seiner Promotion war er verantwortlicher Redakteur für das Sprechtheater bei der „Süddeutschen Zeitung“. Er war und ist in vielen Jurys, u.a. beim Berliner Theatertreffen. Seit 1999 gibt es seine Vortragsreihe „Suchers Leidenschaften“ in u.a. München, Wien, Zürich, Hamburg und Wien. Sucher hat eine Vielzahl von Büchern publiziert. Zuletzt erschienen: „Suchers Welt“ (4 Bände, Droemer) und „Mamsi und ich“ (Piper Verlag) – dieses autobiographische Werk wird verfilmt. Im Piper Verlag erschien „Gefährdete Heimat – Juden in Deutschland von 1945 bis heute“.

### Jens Hillje

Er studierte angewandte Kulturwissenschaften. Seit 1990 arbeitete er in der freien Theaterszene als Schauspieler, Autor und Regisseur. 1996 gründete mit Thomas Ostermeier die Baracke am Deutschen Theater, die zwei Jahre später zum Theater des Jahres gewählt wurde. Von 1999 bis 2009 war er Mitglied der Künstlerischen Leitung und Chef dramaturg der Schaubühne am Lehniner Platz. 2011 kuratierte er am Haus der Kulturen der Welt als Künstlerischer Leiter das Performing-Arts-Festival „Intransit“. Von der Spielzeit 2013/14 bis 2019 war er Ko-Intendant des Maxim-Gorki-Theaters und hatte mit Shermin Langhoff die künstlerische Leitung des Theaters inne. Die deutschsprachigen Kritiker\*innen in der Umfrage von Theater heute wählten das Maxim-Gorki-Theater zum „Theater des Jahres“ 2014 und 2016. Die Stiftung Preußische Seehandlung verlieh Shermin Langhoff und Jens Hillje gemeinsam den „Theaterpreis Berlin 2016“. Jens Hillje erhielt im Sommer 2019 den Goldenen Löwen der Biennale in Venedig für sein Lebenswerk. Seit 2023/24 leitet er gemeinsam mit Andrea Niederbuchner die Sophiensäle Berlin.

### Florian Fischer

Geboren in Altötting. Er studierte Theaterregie an der Otto-Falckenberg-Schule. An den Münchner Kammerspielen erarbeitete er erste eigene Inszenierungen und wirkte an Arbeiten von Stefan Pucher, Johan Simons und Meg Stuart mit. Mit seinem Diplomprojekt „Der Fall M – Eine Psychatriegeschichte“ gewann er den Fast Forward Preis für junge Regie. Mit „die unverheiratete“ von Ewald Palmeshofer wurde Fischer zu Radikal jung eingeladen. Bei Johan Simons erster Ruhrtriennale war er an der konzeptionellen Erarbeitung und Umsetzung bei „Prometeo“ von Luigi Nono beteiligt. Sein Beschäftigungsfeld ist multidisziplinär und erweitert sich ständig. Soundarbeiten wie Hörspiele, Installationen und Audiowalks fallen genauso in sein Beschäftigungsfeld wie das Verfassen von Reportagen, lecture performances und theoretischen Texten oder das Inszenieren einer Modenschau. Er arbeitet als Regisseur und Kurator.

#### Presseinformation:

Frederik Mayet, Telefon: 089 - 523 55-61 | E-Mail: [presse@muenchner-volkstheater.de](mailto:presse@muenchner-volkstheater.de)

Weronika Nina Demuschewski, Telefon: 089 - 523 55-13 | E-Mail: [presseabteilung@muenchner-volkstheater.de](mailto:presseabteilung@muenchner-volkstheater.de)